

Pressetext

Basel, 18. September 2020

DER JURAKONFLIKT *Eine offene Wunde der Schweizer Geschichte*

Der ausgewiesene Jurakenner Christian Moser legt die erste umfassende deutschsprachige Darstellung des Jurakonflikts vor und zeigt, wie der Separatist Marcel Boillat für die «Befreiung» seiner jurassischen Heimat vor nichts zurückschreckte. Mit einer Zeittafel von 999 bis 2019. Am 23. September 2020 kommt *Der Jurakonflikt. Eine offene Wunde der Schweizer Geschichte* in den Handel.

Die Geschichte, die 1979 zur Entstehung des Kantons Jura führte, war bewegt. Der Wiener Kongress 1814/15 schlug das Gebiet des heutigen Kantons Jura, des Berner Juras und des Laufentals dem Kanton Bern zu. Damals ahnte kaum jemand, dass damit ein jahrzehntelanger Konflikt losgetreten wurde, der bis heute aktuell ist.

Die Separatistenbewegung und ihre Jugendorganisation Béliers sorgten für ständige Provokationen. Die bernische Obrigkeit reagierte während Jahren unerbittlich. In den 1960er-Jahren trat eine Terrorgruppe mit den Namen Front de Libération Jurassien (FLJ) auf. Hauptakteur war der Weinhändler Marcel Boillat.

«Was relativ harmlos begann, artete rasch zu einem mit terroristischen Mitteln ausgetragenen Konflikt aus.»

Von Lausbubenstreichen bis zur Terrororganisation FLJ

Was mit überpinselten Berner Wappen relativ harmlos begann, artete rasch zu einem mit terroristischen Mitteln ausgetragenen Konflikt aus. Boillat und seine Kumpane schreckten nicht davor zurück, bei Brand- und Sprengstoffanschlägen auf Bauernhöfe und Militäreinrichtungen Todesopfer in Kauf zu nehmen.

Die FLJ-Aktivisten wurden zwar gefasst und dem Bundesstrafgericht überantwortet. Boillat wurde zu acht Jahren Haft verurteilt. Von Freunden unterstützt, gelang ihm 1967 die Flucht aus dem Gefängnis nach Spanien, wo ihm politisches Asyl gewährt wurde und wo er bis zu seinem Tod im April 2020 lebte.

Keine Spur von Reue, Boillat verhöhnt seine Opfer

Im März 2017 macht sich Boillat während einer Feier zum 50. Jahrestag seines Gefängnisausbruchs lustig über die Opfer seiner damaligen Verbrechen. Unter anderem über die Familie, die jenen Bauernhof bewirtschaftete, den er im Juli 1963 angezündet hat.

Nur durch Zufall entdeckte einer der Söhne den Brand in der Scheune noch rechtzeitig und konnte seine schlafende Mutter und die kleinen Geschwister wecken. Die Scheune und die Ställe brannten vollständig aus, das Wohnhaus war nicht mehr bewohnbar. Es war nicht der erste Bauernhof in der Region, der in Flammen aufgegangen war.

«Nur durch Zufall entdeckte einer der Söhne den Brand und konnte seine schlafenden Mutter und die Geschwister retten.»

Der Journalist Christian Moser hat sich während Jahrzehnten intensiv mit dem Jurakonflikt auseinandergesetzt. Jetzt legt er die erste umfassende Darstellung des Konflikts in deutscher Sprache vor und legt die Bruchlinien frei, die den Konflikt trotz Kantonsgründung bis heute ungelöst sein lassen.

Der Autor Christian Moser

Christian Moser (*1951) war ab 1979 neben dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bern als Journalist tätig. Er war Mitarbeiter und Redaktor bei der Berner Zeitung, Westschweiz-Korrespondent von Berner Zeitung und Basler Zeitung. 1989 realisierte er eine «Temps présent»-Sendung des Westschweizer Fernsehens RTS zur zweiten Laufental-Abstimmung. Von 1989 bis 2000 war Moser Redaktor beim DRS-Regionaljournal BE/FR/VS. 2001 bis Mitte 2003 Redaktor beim Bund, danach bis 2007 freier Journalist in Tansania. Von 2008 bis zur Pensionierung 2017 war er beim Radio DRS/SRF in Bern tätig. www.christianmoser.info



© Privat

Das Buch

Christian Moser: **Der Jurakonflikt**

Eine offene Wunde der Schweizer Geschichte

NZZ Libro, Basel, 2020. 220 S., 14 Abb., 13 x 21 cm, gebunden.

Fr. 34.– (UVP) / € (D) 34.– / ISBN 978-3-907291-04-7

Diskutieren Sie mit:

#Jurakonflikt #KantonJura #Beliers #Separatismus

#SchweizerGeschichte #FrontDeLiberationJurassien #FLJ

